Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 49

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.—, 12 Monate Fr. 51.—
Europa:
6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 70.—
Übersee:
6 Monate Fr. 45.—, 12 Monate Fr. 84.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Ich denke nie an die Zukunft.
Sie kommt früh genug.**

Einstein

Ritter Schorsch sticht zu

Wie schön es war

«Die Zukunft ist auch nicht mehr, was sie war», hat der Franzose Paul Valéry vor ein paar Jahrzehnten geschrieben. Damit wollte er zum Ausdruck bringen, dass es mit dem munteren Fortschrittsglauben aus dem letzten und dem Beginn dieses Jahrhunderts vorbei sei. Man wird ihm schwerlich widersprechen können: Auch hierzulande sind wir inne geworden, dass das wirtschaftliche Wachstum mit seinem gesamten Drum und Dran von Fragwürdigkeiten begleitet ist, die mit Fortschritt durchaus nichts zu tun haben. Zwar wäre uns, was der heutigen westeuropäischen Verschwendungsgesellschaft zufällt, aus der Perspektive des Aktivdienstes als das reine Schlaraffenland vorgekommen, wenn es damals überhaupt erdenklich gewesen wäre. Seither ist uns längst deutlich und immer deutlicher geworden, dass alte Molesten nur von neuen abgelöst werden und nicht nur die Summe aller Laster, sondern auch diejenige aller Klönereien die gleiche bleibt. Hatten wir noch eben mit zunehmender Verdüsterung darüber sinniert, in welche Höllen uns die Anbetung der Wachstumsrate am Ende verstosse, so quälen wir uns handkehrum mit der Frage, was die Energieverknappung uns antun werde. Schon ein Sonntagsfahrverbot, das gedrosselte Tempo auf Autobahnen und ähnliche Bremsmanöver erscheinen nicht wenigen als Zumutungen, die wahre Fluchkaskaden rechtfertigen. Nein, der Zukunft ist weniger denn je zu trauen. Und so verlegt man sich denn auf entschwundene Zeiten, deren Legende man kultivieren kann, ohne ihre Nöte teilen zu müssen.